

Zusammenfassung

**Der Korken und alternative Flaschenverschlüsse
auf dem Schweizer Markt
Eine Ist-Analyse und ein Blick in die Zukunft**

Diplomarbeit zur Erlangung des Titels "Weinakademiker"

Roland Stadler

07. Januar 2011

Motivation für die Arbeit

Die Motivation für die Diplomarbeit entstand aus persönlichem Interesse an den verschiedenen Verschlussstypen, deren technischen Eigenschaften, deren Vor- und Nachteile und deren Verbreitung. Ich wollte mir einen möglichst genauen Überblick über die Verhältnisse in der Schweiz schaffen, erfahren wo wir stehen und wohin der Weg führen könnte. Selber im Weinhandel tätig kann ich somit vor der Kundschaft kompetent und sicher auftreten. Denn wenn es um Alternativen zum Naturkorken geht, haben meiner Meinung nach vor allem Weine welche mit Drehverschluss verschlossen sind auf breiter Fläche immer noch das Image, günstige Alltagsweine zu sein. Mit einer kleinen Prise täglicher Aufklärungsarbeit könnte sich dies in Zukunft vielleicht ändern.

Fragestellung / Zielsetzung

Diese Arbeit soll die Verbreitung der verschiedenen Verschlussmöglichkeiten auf dem Schweizer Markt und die Akzeptanz gegenüber alternativen Verschlüssen seitens der Weinkonsumenten aufzeigen. Anhand dieser Arbeit wollte ich die Betrachtungsweise der drei Parteien - Winzer, Weinhändler und Konsument - gegenüberstellen, die Ist-Situation widerspiegeln und herausfinden, inwiefern sich die Ansichten der drei Gruppen unterscheiden, ob deren Interessen auf einen Nenner gebracht werden können und ob sich ein Trend in Richtung eines bestimmten Verschlussstyps abzeichnet.

Methodik

Anhand von drei landesweit eigens ausgeführten Online-Umfragen – es liegen die Resultate von 189 Weinproduzenten, 58 Händlern und 98 Endverbrauchern vor – wird die Ist-Situation wiedergegeben. Wichtige ergänzende Informationen entstammen dreier Interviews mit Branchenfachleuten.

Inhalt

1. Die verbreitetsten Verschlüsse auf dem Schweizer Markt

In einem ersten Teil der Arbeit werden die auf dem Schweizer Markt verbreitetsten Verschlüsse mit einigen ausgewählten nationalen wie auch internationalen Zahlen und Fakten kurz erklärt. Somit soll sich der Leser in den folgenden Abschnitten ein besseres Bild über die Thematik machen können.

2. Produzent

Im zweiten Teil wird die Situation der von inländischen Weinproduzenten und Abfüllern verwendeten Verschlüsse verdeutlicht, Zahlen geliefert und eventuelle regionale Unterschiede, aber auch Tendenzen bezüglich der Umstellung auf Alternativen, aufgezeigt.

3. Händler

Ein weiterer Abschnitt widmet sich dem Schweizer Weinhandel. Es werden Fragen behandelt wie: "Wie hoch ist der Verbreitungsgrad der einzelnen Verschlüsse bei Weinen, welche auf dem Schweizer Markt gehandelt werden?", "Existieren Unterschiede was die Akzeptanz verschiedener Alternativen anbelangt, sei es regional, oder auch gemessen an den unterschiedlichen Preissegmenten?"

4. Endverbraucher

Das vierte Kapitel geht etwas näher auf den Weinkonsumenten ein. Wie wichtig ist ihm die Verschlussfrage überhaupt? So wird zum Beispiel der Frage zur Akzeptanz von Alternativen auf den Grund gegangen, oder auch ob ein Verschluss Einfluss auf das Kaufverhalten ausüben kann.

5. Persönliche Schlussfolgerung und ein Blick in die Zukunft

Abschliessend wird ein kurzer Blick in die Zukunft gewagt. Welcher Verschluss könnte in der Schweiz den Korken, wenn überhaupt, ersetzen? Der Drehverschluss, DIAM, oder sehen wir gar dem Revival des Naturkorkens entgegen? Wie steht es um Lösungen, damit ein Wein mit Drehverschluss beim Konsumenten nicht als "Deckeliwy" abgetan wird?

Fazit

Mittlerweile macht sich ein breites Angebot an verschiedensten Verschlüssen den Markt streitig. Dies ist positiv, denn der Kork hatte zu lange das Monopol inne, und so wurde die Bemühung um die Qualität stark vernachlässigt. Zusammenfassend und unter Einbezug etlicher Statements der Befragten lässt sich sagen, dass die Verschlusswahl für den Winzer heute sicherlich eher eine Frage der Philosophie als eine technische ist. In den letzten Jahren ist die Qualität sämtlicher Verschlüsse dank grosser Investitionen in die Forschung stark gestiegen. Die Naturkorkenqualität ist durch den Druck der wachsenden Konkurrenz von Drehverschluss und Co. heute wieder auf gutem Niveau. Der Winzer kann in Anbetracht von marketingtechnischen-, ästhetischen-, wie auch philosophischen Aspekten frei entscheiden, ob nun zum Beispiel ein Naturkorken oder eben doch ein Glasstopfen seine Flaschenhalse zieren soll.

Wie sieht der Weintrinker die Verschluss-thematik? Er akzeptiert wohl Korkalternativen auf breiter Fläche, aber wieso zögert er beim Kauf einer Flasche Rotwein mit Drehverschluss für 30.-CHF? Die Meinung, dass mit Drehverschluss versehene Weine eher günstig, und nur für den baldigen Konsum bestimmt seien, hält sich nach wie vor in den Köpfen der Konsumenten. Lösungsvorschläge? Die Presse- und Medienlandschaft hat sicherlich schon den einen oder anderen befürwortenden Akzent gesetzt und in verschiedenen Beiträgen über Drehverschlüsse informiert. Es wäre vielleicht auch hilfreich, wenn auf der Weinflasche direkt kurz über die Vorteile des Drehverschlusses informiert würde. Zudem könnten jegliche Alternativverschlüsse mit grosser Sicherheit auf besseres Verständnis stossen, wenn zum Beispiel Top-Winzer eine klarere Philosophie verfolgen und auch vorleben würden. Oft füllen auch grosse Namen in der Weinlandschaft ihre Basislinie und vielleicht auch ihre Mid-Range Weine beispielsweise mit Drehverschluss ab. Bei den Top Weinen wird dann allerdings dem Naturkorken der Vorzug gegeben. Wenn nur zwei oder drei bekannte Winzer dieses Brauchtum brechen würden und voll und ganz auf Drehverschluss oder auch Vino-Lok setzten, würde einem Umdenken seitens der Konsumenten immer weniger im Wege stehen.

Es ist ein klarer Trend hin zu DIAM erkennbar. Dies erstaunt mich wenig. Denn hier treffen sich die Vorstellungen aller drei Parteien. Für den Winzer ist es ein technisch gesehen einwandfreier Verschluss, welcher sich wie ein normaler Naturkorken verkorken lässt. Die harte Arbeit über das ganze Jahr hinweg wird nicht in allerletzter Instanz dem Restrisiko eines nicht sauberen Naturkorkens überlassen. Dem Händler steht ein Wein mit DIAM Zapfen in punkto Wertigkeit einem mit Naturkorken verschlossenen in nichts nach, und er hat, speziell in der Gastronomie, nicht mit lästigen Korkausfällen zu kämpfen. Und der Weintrinker muss auf das geliebte Zeremoniell des Entkorkens nicht verzichten. Die Zukunft gehört sicherlich den risikofreien Verschlüssen. Aber ob nun Naturkorken von perfekter Qualität oder designstarker Vino-Lok, die Verschluss-sache Wein wird auch in Zukunft eine Frage der persönlichen Philosophie bleiben.